

Bayerische Marschmusik

Alte Kameraden Vol. 2



Unter dem Rautenbanner

1. Januar 1806:
Erhebung Bayerns zum Königreich

Historische Aufnahmen



Bayerische Marschmusik

31te Kameraden Vol. 2

- 1 Unter Bayerns Rautenbanner - Fanfarenmarsch Georg Fürst 2:26
Musikkapelle des Inf.-Regt. Nr. 19, 1. Bataillon, München, OMM Georg Fürst
- 2 Bayerischer Defiliermarsch - A II, 246 Adolf Scherzer 2:39
Musikkapelle der Landespolizei, München, OMM Max Windisch
- 3 Tölzer Schützenmarsch Anton Krettner 3:27
Musikkapelle des 1. Kgl. Bayer. Inf.-Regt. „König“, München, Kgl. Musikmeister Max Hempel
- 4 Turnerbund Jahn-Marsch Leonhard Kleiber 2:20
Ramersdorfer Bauernkapelle München, Jakob Peuppus
- 5 Eherne Wehr-Marsch Georg Fürst 2:26
Musikkapelle des Inf.-Regt. Nr. 19, 1. Bataillon, München, OMM Georg Fürst
- 6 Deutscher Gruß-Marsch „Unser Gruß-Marsch“ Josef Schifferl 3:13
Musikkorps des 7. Bayer. Pionier-Bat., München, OMM Josef Schifferl
- 7 Bayerischer Präsentiermarsch - A I, 102 Wilhelm Legrand 2:14
Musikkapelle der Landespolizei, München, OMM Max Windisch
- 8 Militär-Marsch Ludwig Rixner 3:02
Blaskapelle Willy Krug, München
Bearb.: Friedrich Hünig
- 9 Von der Tann-Marsch - A II, 251 Andreas Hager 3:06
Musikkapelle der Landespolizei, München, OMM Max Windisch
- 10 Mussinan-Marsch - A II, 248 Carl Carl 2:56
Musikkorps des 7. Bayer. Pionier-Bat., München, OMM Josef Schifferl
- 11 Isonzo-Marsch Georg Fürst 2:39
Musikkapelle des Inf.-Regt. Nr. 19, 1. Bataillon, München, OMM Georg Fürst
- 12 König Ludwig II-Marsch - A II, 252 Georg Seifert 2:53
Musikkapelle der Landespolizei, München, OMM Max Windisch
- 13 Laridah-Marsch Max Hempel 3:00
Blasorchester Fritz Bielmeier
- 14 Parademarsch der Kgl. Bayer. Grenadier-Garde - A I, 103 Wilhelm Legrand 2:44
„Aufziehen der Residenzwache“
Musikkapelle der Landespolizei, München, OMM Max Windisch

15	„Münchener Sport Club-Marsch“ Ramersdorfer Bauernkapelle München, Jakob Peuppus	Komponist unbekannt	2:14
16	Hurra, der Kaiser kommt-Marsch Zur Ehrung des Besuches von Kaiser Wilhelm II – „Marsch des Infanterie-Leib-Regiments“ Musikkapelle des Kgl. Bayer. Inf.-Leib-Regiments, München, Kgl. Musikdirektor Max Högg	Richard Huber	2:20
17	Münchener Schützenmarsch Offizieller Festmarsch zum 18. Bundesschießen 1927, München Blasorchester Carl Woitschach	Josef Schifferl	2:52
18	Gruß an München-Marsch. Stadtkapelle Straubing, Ltg.: Kagermeier	Adolf Fach	2:28
19	Regiment Kronprinz-Defiliermarsch Ramersdorfer Bauernkapelle München, Jakob Peuppus, Ltg.: Emil Kaiser	Jakob Peuppus	2:35
20	Offizieller Turner-Festmarsch zum 13. Turnfest 1927, München Blasorchester Carl Woitschach	Walter Strauss	2:38
21	Soldatenlust-Marsch Musikkapelle des Inf.-Regt. Nr. 19, 1. Bataillon, München, OMM Georg Fürst	Georg Fürst	3:05
22	Tritt gefasst-Marsch. Musikkapelle des 2. Kgl. Bayer. Inf.-Regt. Kronprinz, München, Kgl. OMM Max Windisch	Max Windisch	2:46

TT 60:08

Die vorliegende Rekonstruktion historischer Aufnahmen ist der Schellackplatten-Privat-Sammlung von Josef Kaiser, München, Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Militärmusik (DGfMM), entnommen.

Textbeitrag und redaktionelle Mitarbeit: Werner Probst, Meckenheim, Mitglied der DGfMM

Bilder: Mit freundlicher Genehmigung – Bayerisches Armeemuseum Ingolstadt

Rekonstruktion, tontechnische Bearbeitung und CD-Mastering: Frank Claus, AL-Studios, Acoustic Art Labels, Kaiserslautern

Gestaltung: Jürgen Hoefl, Design-Büro Knüppel + Hoefl, Köln

CD-Nr. 060101 – JUBALmusic 2006

Bezugsadresse: JUBAL MUSIKPRODUKTIONEN BERLIN · Fon/Fax: +49 (0)30 853 48 18

E-Mail: jubal@jubal.de · Homepage: www.jubal.de

(Weitere Produktionen auszugsweise siehe Seite 7)

Die CD-Reihe „Alte Kameraden“ wird fortgesetzt mit Vol. 3 „Sächsische Marschmusik“ und Vol. 4 „Preußische Marschmusik II“.

Bayerische Militärmusik

Die vorliegende Produktion nach historischen Schellackplatten-Aufnahmen aus der Privatsammlung Josef Kaiser, München, wird aufgrund eines historischen Datums der Öffentlichkeit zugänglich gemacht: Am 1. Januar 1806 wurde aus dem Kurfürstentum das Königreich Bayern. In Bayern selbst wird in einer Reihe von Veranstaltungen an dieses Ereignis erinnert. Grund genug für das Label JUBALmusic, den Liebhabern der Militärmusik in der CD-Reihe „Alte Kameraden“ das Album 2 als „Bayerisches Präsent“ zu überreichen.

Spricht man von „bayerischer“ Militärmusik, denkt man im Grunde vor allem an die Militärmusik im Königreich Bayern. Dabei darf keinesfalls übersehen werden, dass es natürlich eine Reihe bemerkenswerter Kompositionen nach 1918 gibt, die ihren bayerischen Ursprung weder verheimlichen wollen noch dies können. Bayerische Militärmusik wurde für manche wohl erst nach 1925 in ganz Deutschland zu einem Begriff, als die ursprünglich königlich preussische Sammlung von Armeemärschen zur Sammlung „Deutscher Heeresmärsche (Armeemärsche)“ erweitert wurde und vor allem die traditionellen Märsche aus Bayern und Sachsen dort Aufnahme fanden.

Treffend schreibt Hanns-Helmut Schnebel über die Militärmusik im Königreich Bayern: *„Als Bayern Königreich war, nahmen die Könige von Bayern starken Einfluss auf die Militärmusik. Sie bestimmten nicht nur die Anzahl der Militärmusiker in den Musikkorps und ihre Ausbildung, sondern auch, „was gespielt wurde“. Vom „Wecken“ bis zum „Zapfenstreich“ begleitete den Soldaten während des Dienstes und der Freizeit Militärmusik. Jeder Befehl wurde in ein Signal umgesetzt, vom Signalthornisten bei der Infanterie, bei den Jägern und Pionieren, bei der Kavallerie und der Artillerie vom Trompeter geblasen. Jeder Soldat musste es kennen. Marschieren wurde mit Marschgesang begleitet. Jedes Regiment hatte sein Musikkorps mit einer der Truppengattung entsprechenden Besetzung. Dieses spielte die jedem Regiment vorgeschriebenen fünf Regimentsmärsche auswendig, dazu weitere Märsche für verschiedene Truppenzeremonielle, Militär-Messen und Choräle im Militär-Gottesdienst, Tänze und Unterhaltungsmusik bei Veranstaltungen des Offizierskorps und Konzerten vor zivilen Zuhörern.“*

Der hier angesprochene königliche Einfluss auf die Militärmusik ist dokumentiert in einer Reihe von Verordnungen, deren wichtigste im April 1811, Juni 1817, Januar 1826, Mai 1857, Juni 1863 und im Jahre 1900 (Heeresreform unter Prinzregent Luitpold) erlassen wurden. Der Landesherr regelte in diesen Erlassen die Stärke der Musikkorps, ihre Besetzung, was der Ärar, also die Staatskasse, zu tragen und was dagegen das Offizierskorps zu übernehmen hatte. Er bestimmte den Neukauf von Instrumenten oder deren Abschaffung, z. B. 1826 die des Halbmonds (Schellenbaum) und verfügte die jeweils gültige Uniformierung seiner Militärmusik.

Militärmusikalisch ist von besonderer Bedeutung das kgl. Rescript vom Juni 1826, nämlich die „Einführung der Waffen-Übungen für die Kgl. Bayer. Infanterie“. In ihrem Anhang finden sich zwölf Ordonanzmärsche des Armeemusikdirektors Wilhelm Legrand (1769–1845), die jedes Musikkorps auswendig beherrschen musste. Zu ihnen gehört

u. a. der „Fahnenmarsch“, der später zum „Bayerischen Präsentiermarsch“ (AM I, 102) wurde.

Ebenfalls auswendig gespielt werden mussten die fünf Parademärsche eines Regiments, welche in den Jahren 1895–1897 bzw. 1900 festgelegt wurden. Sie umfassten die Regimentsparademärsche in Zügen, in Kompaniefront und -kolonne, in Regimentskolonne und im Laufschrift.

Als Beispiel seien hier die Märsche des K.B. Infanterie-Leib-Regiments aufgeführt:

Parademarsch

in Zügen:	Max Högg, Prinz-Arnulf-Marsch – AM II, 254
in Kompaniefronten:	Johann B. Widder, Marsch nach Motiven der Oper „Moses in Ägypten“ – AM II, 58
in Kompaniekolonne:	Max Högg, General-von-Grauvogl-Marsch
in Regimentskolonne:	Ludwig van Beethoven, Yorckscher Marsch – AM II, 37
im Laufschrift:	Wilhelm Siebenkäs, Laufschrift-Marsch

Natürlich wirkte sich das Schaffen von Wilhelm Wieprecht in Preußen – ein Antrag des späteren Obermusikmeisters Peter Streck, für ihn einen der Stellung Wieprechts vergleichbaren Dienstposten zu schaffen, wurde vom König abgelehnt – zumindest mittelbar auf die Militärmusik in Bayern aus. Das zeigt sich in erster Linie in einer Angleichung der Besetzung der Musikkorps bei der Infanterie an die preußische Norm, wobei sich stets Eigenheiten in Bayern erhalten haben, wie etwa die Basstrompete als Begleitinstrument oder andersartige Besetzungsmodelle wie das des K.B. 1. Pionier-Bataillons im Vergleich zum Musikkorps eines preußischen Pionier-Bataillons. Eindeutig ist aber festzustellen, dass es eine konsequente Übernahme der Wieprechtschen Besetzungsformen für Bayern nicht gegeben hat.

Diese Wertung ist aus einem instrumentalen Vergleich (nach Ludwig Degele) von preußischen und bayerischen Musikkorps im Jahre 1914 ersichtlich, der in einer Tabelle am Ende der Ausführungen aufgezeigt wird.

Betrachtet man die Komponisten näher, die mit ihren Werken auf dieser CD vertreten sind, liest sich dies beinahe wie ein „Who is Who“ der bayerischen Militärmusik. Dabei wird augenfällig, dass mit dem Beitritt des Königreichs Bayern zum Deutschen Reich auch Militärmusiker aus anderen deutschen Teilstaaten Dienst in Bayern taten und wesentlich zum Rufe bayerischer Militärmusik beitrugen. Dies beweisen für die Musikauswahl der vorliegenden CD z. B. der Thüringer Max Hempel, der Sachse Max Windisch und der Badener Adolf Fach. Sie alle komponierten bayerische Militärmärsche von echtem Schrot und Korn.

Was aber macht nun das Wesen des bayerischen Marsches aus? Eine klassisch musikwissenschaftliche Analyse wird nicht hilfreich sein, da es keine typischen Merkmale für den bayerischen Militärmarsch gibt, die einem roten Faden gleich in allen Märschen nachweisbar wären. Zur Beantwortung dieser Frage wird man eindeutig auf das Gefühl verweisen und Emotionen freilegen müssen, die ein typisch bayerischer Militärmarsch wie etwa Andreas Hagers „Von-

der-Tann-Marsch“ beim Hörer wachruft: Bayerische Märsche zeichnen sich aus durch barocke Fülle, Lebensfreude und elegante Linienführung, aber auch durch Bodenständigkeit, die gepaart ist mit einer unverkennbaren Liebe zur Heimat. Sie legen zudem in beeindruckender Weise Zeugnis ab vom Schneid bayerischer Soldaten und spiegeln damit insgesamt recht genau die Eigenart der Menschen, für die sie geschrieben wurden.

Die Interpreten für diese CD wurden so ausgewählt, dass der spezifisch bayerische Stil unverkennbar ist. Dazu trugen vielfach die Bearbeitungen bei, wie sie in Bayern üblich waren und welche dann bei der späteren „Reichsvereinheitlichung“ durch Glättung, d. h. Angleichen an das preußische Klangbild, entfielen. Nicht nur die Musikkorps der Königlich Bayerischen Armee und die der bayerischen Verbände der Reichswehr pflegten diesen besonderen Stil, sondern er hat sich auch bei zivilen Orchestern erhalten wie etwa bei dem bis weit in die 1950er Jahre aktiven Blasorchester Fritz Bielmeier, hinter dem sich das Orchester der Münchener Löwenbräu Brauerei verbirgt.

Werner Probst, Deutsche Gesellschaft für Militärmusik (DGfMM)

Instrument	1. G. Rgt. zu Fuß	K. B. 2. Inf. Rgt.	Pionier-Btl. Nr. 1	1. K. B. Pionier-Btl.
Kleine Flöte	1	1		
Große Flöte	2	2		
Oboe	2	1		
Es-Klarinette	1	2		
B-Klarinette	8	7		
Fagott	2	1		
Waldhorn	3	4	3	
Es-Kornettino				1
Soprankornett			4	2
Altkornett			1	
Flügelhorn	2	2		2
Tenorhorn	2	1	2	2
Bariton	1	1	1	1
Trompete	4	4	3	3
Basstrompete		2		4
Posaune	3	3		3
Tuba I	1	1		
Tuba II	3	2	3	2
Schlagwerk	Einschl. Lyra nicht zahlenmäßig notiert, weil sie nach praktischen Gesichtspunkten entbehrlichen Bläsern zugeteilt wurden.			





Obermusikmeister Georg Fürst

Obermusikmeister Georg Fürst

Georg Fürst (1870–1936) wurde als zehntes Kind des Stadtmusikers Adolf Fürst in Feuchtwangen geboren. Nach erster, örtlicher Ausbildung vertiefte Fürst 1888–89 seine Kenntnisse an der Städtischen Musikschule in Nürnberg. Im November 1889 trat er nach bestandener Vorprüfung als Freiwilliger beim K.B. Infanterie-Leib-Regiment München ein. Der Leiter seines Musikkorps, Max Högg, erkannte sehr bald seine Qualitäten und riet ihm, Privatunterricht zu nehmen und förderte seine Aufnahme an die Akademie der Tonkunst, zu der er 1895–97 abkommandiert wurde. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung wurde er zum Musikmeister ernannt und leitete vertretungsweise von Juli bis September 1900 das Musikkorps des K. B. 2. Jäger-Bataillons. Am 1.1.1902 wurde er als Musikmeister zum K. B. 5. Infanterie-Regiment Großherzog Ernst Ludwig von Hessen nach Bamberg versetzt. Durch Unterstützung seines Regimentskommandeurs, Oberst Karl-Ludwig Riedel, kam Fürst im Januar 1911 als Nachfolger von Max Högg unter gleichzeitiger Beförderung zum Obermusikmeister zu seinem alten Regiment nach München zurück, und in den wenigen Jahren bis zum Ersten Weltkrieg legte er durch seine militärischen Auftritte sowie durch seine Konzertaktivitäten auch den Grundstock für seine spätere Popularität.

Die Titel vieler Kompositionen von Georg Fürst zeigen den Weg seines Regiments in den Kriegsjahren, und es befand sich immer an den Brennpunkten großer Auseinandersetzungen. Orte wie Saarburg, Vimy, Fleury, Epéhy, Kimmel, aber auch Isonzo, Alpenkorps, Dolomiten, Tagliamento, Serbien sowie die Namen von Kommandeuren wie General Krafft v. Delmensingen, Prinz Heinrich, Ritter von Epp, Freiherr von Kress, Exzellenz von Schoch, legen hiervon Zeugnis ab.

Bei Gründung der Reichswehr wurde Fürst in das I. Bataillon des 19. (Bayer.) Infanterie-Regiments übernommen; diesem Bataillon gehörte er bis zu seinem Ausscheiden am 20. April 1935 an. In dieser Periode traten Märsche in den Vordergrund, welche Georg Fürst verschiedenen Vorgesetzten widmete. Hierher gehören beispielsweise der „Generalleutnant Ritter von Leeb-Marsch“, der „Oberstleutnant Kriebel-Marsch“, der „Oberstleutnant Wäger-Marsch“ u.a.m. Am 5.2.1936 verstarb Georg Fürst infolge einer Darmerkrankung.